UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
NOV 2 1936
LIBRARY

Nachmittags-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro GmbH.

Alle Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.

3. Jahrg. 1936	Berlin, Dienstag, 13. Oktober	Nr. 1349

Deutscher Protestschritt in Paris.

Paris, 13. Oktober. Wie verlautet, ist am Quai d'Orsay von deutscher Seite nachdrücklich Verwahrung eingelegt worden gegen die schweren Verunglimpfungen des Führers und Reichskanzlers durch den Generalsekretär der französischen Kommunistischen Partei, Thorez, in seiner Straßburger Rede.

Tagung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung.

Berlin, 13. Oktober. Die Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung, hielt am Dienstag in der Krolloper ihre erste Hauptversammlung ab. Als Vertreter des Reichsluftfahrtministers wohnte der Chef des Technischen Amtes des Reichsluftfahrtministeriums, Oberst **Udet**, der Tagung bei. Weiter waren anwesend, Vertreter der interessierten Behörden, der Partei, der Wehrmacht, darunter insbesondere der Luftwaffe, ferner führende Mitarbeiter der Deutschen Luftfahrtwissenschaft, der Luftfahrtindustrie und der Wirtschaft. Auch die ausländische Luftfahrt war stark vertreten, so waren namhafte Persönlichkeiten der amerikanischen und der britischen Luftfahrt erschienen, den französischen Luftfahrtministerium sind der französischen und griechischen Wissenschaft, der italienischen und der österreichischen Luftwaffe und Fachleute aus einer ganzen Reihe europäischer Staaten. Neben den Mitgliedern der Gesellschaft nahm auch eine große Anzahl von Studierenden der Luftfahrttechnik an der Versammlung teil.

Der geschäftsführende Präsident der Lilienthal-Gesellschaft, Ministerialrat **Baeumker**, eröffnete die wissenschaftliche Tagung mit einem Hinweis darauf, daß die im Frühling d. J. gegründete Gesellschaft mit dieser Hauptversammlung zum erstenmal durch Vorträge und Besichtigungen an die Öffentlichkeit trete. Das Präsidium habe an den Schirmherrn der Gesellschaft, den Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst **Göring**, ein Begrüßungstelegramm gerichtet, auf das folgende Antwort eingegangen sei:

„Ihrer Tagung wünsche ich besten Erfolg. Im unbertrauen Willen zur Gemeinschaftsarbeit bei Lösung der vor uns liegenden großen Aufgaben. Dient sie dazu Geheimnis für den technischen Fortschritt. Sie finden daher beim Ausbau engster Wechselbeziehungen zwischen den wissenschaftlichtechnischen Arbeiten der Forschung und der Industrie meine wärmste Unterstützung. Den Gästen Ihrer Gesellschaft bitte ich, meine Grüße zu übermitteln.

gez. Hermann Göring."

Ministerialrat Baeumker stellte hierzu fest, daß sich die Leitung der Gesellschaft der aus dieser Förderung sich ergebenden Verpflichtung stets bewußt bleiben werde. Nach seinen Begrüßungsworten gab er seiner Genugtuung über die rege Beteiligung aus dem Ausland Ausdruck. Die Veranstalter hofften, daß der Besuch der ausländischen Freunde dazu beitrage, die wissenschaftlichen und technischen Beziehungen der deutschen Luftfahrt zu allen vertretenen Ländern noch enger zu gestalten, und daß es hierdurch gelinge, diejenigen gemeinsamen Bestrebungen auszulösen, die für den internationalen Fortschritt unserer menschlichen Kultur und unseres menschlichen Wohlergehens so bedeutungsvoll seien.

Die Mitglieder der Lilienthal-Gesellschaft bildeten eine durch gemeinsame Arbeit im Ringen um neue Erkenntnisse geschaffene große Familie. Die Aufgaben der Gesellschaft solle neben den technischen Dingen auch der Schaffung eines Gestes innerer Verbundenheit dienen. Es gebe hierzu kein besseres Mittel als die Vereinigung der geistig Schaffenden in einer von wissenschaftlichen Vorträgen und Besichtigungen erfüllten Tagung. Die Leitung der Lilienthal-Gesellschaft halte es insbesondere für ihre Pflicht, die für den Fortschritt der Arbeit notwendige innere Verbundenheit auch durch die Pflege der menschlichen Beziehungen auszugestalten.

Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge eröffnete dann Professor C. B. **Millikan** vom California Institute of Technology, Pasadena, Cal., der über aerodynamische Forschungsergebnisse und ihre Auswertung für den Flugzeugbau berichtete.

Anschließend sprach der stellvertretende Leiter der Konstruktionsabteilung der Wright Aeronautical Corporation, A. **Nutt**, über „Flugmotoren und ihre Betriebsprobleme".

Der Vortrag von Dr.-Ing. F. **Gasterstädt-Dessau**, der die Entwicklung des leichten Flugdieselmotors von Junkers behandelte, wurden wegen Erkrankung des Redners von seinem Mitarbeiter, Dipl.-Ing. **Gerlach** verlesen.

Am Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Dipl.-Ing. F. **Nallinger** von der Daimler-Benz A.G. über den Einfluß moderner Flugmotoren-Konstruktionen in Reihenbauart auf die Lagerausbildung.

* * *

Als Auftakt zu der Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft fand am Montag im Neuen Palais in Potsdam ein Begrüßungsabend für die in- und ausländischen Teilnehmer der Tagung statt.

In Vertretung des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, des Schirmherrn der Lilienthal-Gesellschaft, hielt Staatssekretär, General der Flieger **Milch**, die Vertreter der Luftfahrtwissenschaft und -industrie aus dem In- und Auslande willkommen. Er betonte die große Bedeutung der Forschung für die Erfüllung der wichtigen Aufgaben, die in der dauernden Vermehrung der Leistung der Luftfahrt und vor allem auch in der stetigen Steigerung ihrer Sicherheit liegen.

Der Präsident der Lilienthal-Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. **Bosch**, konnte neben den Vertretern aller Zweige der deutschen Luftfahrt, der Wehrmacht und Partei, der Wirtschaft und Industrie, der Technik und Wissenschaft auch hervorragende Persönlichkeiten des Auslandes, so des britischen und des französischen Luftfahrtministeriums, der italienischen und der österreichischen Luftwaffe, Fachleute aus Griechenland, Schweden, der Schweiz und anderen Staaten begrüßen.

Er betonte, daß nicht allein fachliche Besprechungen und Forschungsarbeiten die Träger der Gemeinschaftsarbeit zwischen Wissenschaft und technischer Erzeugung seien, sondern daß auch die menschliche Seite der gegenseitigen Beziehungen zwischen Wissenschaftler und Praktiker unablässig der Förderung bedürfe. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch sei letzten Endes ausschlaggebend für das Maß des gesamten menschlichen Fortschritts. Die Organisation der geistigen Zusammenarbeit schaffe erst die Voraussetzung für die richtige Anwendung neuer Erkenntnisse. Die Veranstaltung der Lilienthal-Gesellschaft solle dem freundwilligen Austausch von Erfahrungen zwischen der in- und ausländischen Luftfahrt dienen.

Die Bilanz der Zeppelin-Nordamerika-Fahrten.

Berlin, 12. Oktober. Mit der Heimfahrt des Luftschiffes „Hindenburg" von seiner 10. Nordamerika-Fahrt ist die diesjährige Fahrtenperiode des Deutschen Zeppelin-Reedereien im Nordatlantik-Verkehr abgeschlossen. Wenn man rückblickend die Leistungen des neuen Luftschiffes einer Würdigung unterzieht, so kann man die Feststellung machen, daß der diesjährige Uebersee-Dienst für beide Luftschiffe eine Reihe von Erfolgen gebracht hat und für die Deutsche Zeppelin-Reederei einen weiteren vielversprechenden Fortschritt bedeutet.

Wenn nicht alles täuscht, darf man sogar die jetzt beendete, erfolgreiche Durchführung von zehn Studienfahrten über den Nordatlantik als einen Wendepunkt in der Entwicklung des überseeischen Luftschiffverkehrs an sich bezeichnen. Denn es steht außer Zweifel, daß die seit Anfang Mai durchgeführten Versuchsfahrten zwischen Europa und Nordamerika den Beweis geliefert haben, daß das Luftschiff besonders dazu berufen ist, als sicheres, vollwertiges und zeitsparendes Schnellverkehrsmittel für den Personenverkehr über den Ozean zwischen den Kontinenten eingesetzt zu werden.

Die in diesem Jahre angesetzten zehn Versuchsfahrten des Luftschiffes „Hindenburg" nach den Vereinigten Staaten wurden auf Grund eines im voraus festgelegten Fahrplans durchgeführt. Die im Fahrplan veröffentlichte Fahrtdauer von 2—3 Tagen für die Strecke Frankfurt—Lakehurst und von etwa 2—2½ Tagen für die Rückreise konnte in den meisten Fällen erheblich unterboten werden. Die günstigsten Fahrtzeiten, in denen die 6000 Kilometer lange Strecke Frankfurt—Lakehurst zurückgelegt werden konnte, waren 52 Stunden und 49 Minuten in westlicher Richtung und 42 Stunden und 53 Minuten in östlicher Richtung, wobei die Ueberquerung des Nordatlantiks von der amerikanischen zur irischen Küste nur 16 Stunden und 53 Minuten beanspruchte — ein Rekord, der sich den bisherigen Leistungen der Flugzeuge bei Versuchsflügen über den Nordatlantik würdig an die Seite stellt. Die durchschnittliche Fahrtdauer von Frankfurt nach Lakehurst betrug 66 Stunden und in umgekehrter Richtung 55 Stunden.

Diese Ergebnisse sind umso bedeutsamer, als das Luftschiff infolge meteorologischer Navigation zum Teil recht erhebliche Umwege machte, um die zur Beschleunigung seiner Fahrt jeweils günstigsten Wetterverhältnisse auszunutzen. Dadurch gelang es dem Luftschiff dank seiner großen Reichweite, den Zeitunterschied zwischen der Ueberquerung des Nordatlantiks in westlicher und östlicher Richtung nahezu restlos auszugleichen. Auf seinen zehn Nordamerika-Reisen fuhr das Luftschiff mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometern, während zeitweise mit Hilfe günstiger Rückenwinde Geschwindigkeiten bis zu 300 Stunden-Kilometern erreicht wurden.

Auch in verkehrsmäßiger Hinsicht können die Ergebnisse der diesjährigen Nordamerika-Fahrten als sehr befriedigend angesehen werden: auf fast sämtlichen Reisen war das Luftschiff in beiden Richtungen voll besetzt, und bei manchen Fahrten war die Nachfrage nach Plätzen derart stark, daß die vorhandenen 50 Plätze nicht ausreichten. Unter diesen Umständen erwies sich der Einsatz weiterer Kabinen als notwendig, sodaß das Luftschiff mit der Rekordzahl von 72 Fahrgästen, abgesehen von der 55-köpfigen Besatzung, am 17. September seine 8. Nordamerika-Fahrt von Frankfurt aus antreten konnte. Durchschnittlich befanden sich in weiterer Richtung stets 60 Personen an Bord des Luftschiffes, Fahrgäste an Bord des Luftschiffes. Auch die mit dem Luftschiff über den Nordatlantik beförderten 4500 kg Post und 3800 kg Fracht, darunter mehrere Flugzeuge und Kraftwagen, sind Leistungen, die alle Erwartungen übertrafen.

Wenn man die von dem Luftschiff „Hindenburg" auf seinen insgesamt 10 Fahrten — 5 Fahrten nach Amerika seit Anfang März zurückgelegten Strecken zusammenzählt, so entspricht dies mit annähernd einer viertel Million Kilometern eines sechsfachen Fahrt um die Erde. Gerade dieser Vergleich läßt erkennen, eine wie gewaltige Fahrtleistung das neue Luftschiff in der kurzen Zeit von sieben Monaten vollbracht hat. Abgesehen davon, daß die meisten Fahrten des Luftschiffes über den schwierigsten und in meteorologischer Hinsicht unbeständigsten Teil des Atlantischen Ozeans erfolgten, stellte der ununterbrochene Einsatz des Luftschiffes in den Ueberseedienst mit seiner dichten Folge von Abfahrt und Ankunft von Schiff und Besatzung die stärksten Anforderungen; betrug doch der Aufenthalt in den Luftschiffhäfen durchschnittlich nur 1—2 Tage, zuweilen sogar nur wenige Stunden.

Die große Zahl der von dem Luftschiff „Hindenburg" bisher beförderten Passagiere — 2057 Fahrgäste, davon 1200 im Liniendienst — ist ein Beweis für das große Vertrauen und die besondere Beliebtheit, die sich das neue Luftschiff infolge seiner allen Ansprüchen Rechnung tragenden Einrichtung und seiner hervorragenden Fahrteigenschaften bei den Reisenden der ganzen Welt so schnell erobert hat.

Mit der erfolgreichen Durchführung dieser zehn Nordamerika-Reisen sind die Aufgaben des Luftschiffes „Hindenburg" in diesem Jahre jedoch keineswegs beendet. Am 21. Oktober tritt das Luftschiff von Frankfurt aus seine fünfte Südamerika-Fahrt an, der in 14-tägigen Abständen zwei weitere Reisen bis Ende November folgen. Durch den Einsatz beider Luftschiffe im Südamerika-Dienst wird der von dem Luftschiff „Graf Zeppelin" seit 1931 durchgeführte Verkehr über den Südatlantik zum ersten Male zu einem wöchentlichen Dienst verdichtet, eine neue Etappe in der Entwicklung der deutschen Verkehrsluftschiffahrt nach Uebersee.

Das Fahrtenprogramm für das kommende Jahr liegt in seinen Einzelheiten noch nicht endgültig fest, jedoch ist nach einer Mitteilung der Deutschen Zeppelin-Reederei damit zu rechnen, daß für das nächste Jahr ein der diesjährigen Fahrtenperiode ähnliches Programm aufgestellt wird. Der Südamerika-Dienst soll im März oder April wieder aufgenommen werden, während die Versuchsfahrten nach Nordamerika voraussichtlich im April oder Mai fortgesetzt werden und in ablehbarer Zeit hoffentlich zu einem regelmäßigen Dienst ausgebaut werden können.

Schuschnigg zur Auflösung der Wehrverbände.

Rom, 13. Oktober. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hat dem Wiener Vertreter der Agentur Stefani ein Interview gegeben, in dem er die Auflösung der Freiwilligen Wehrverbände und ihre Zusammenfassung in der Vaterländischen Front und deren Miliz als den gradlinigen Abschluß einer unitarischen Politik bezeichnet. Diese Politik sei von ihm eingeleitet und schrittweise und systematisch fortgesetzt worden.

Wenn diese Entwicklung der Innenpolitik Oesterreichs eine Einwirkung auf die Außenpolitik haben könne, so genüge es, darauf hinzuweisen, daß die letzten Ereignisse dazu bestimmt seien, die Autorität der Bundesregierung und der Vaterländischen Front und damit auch die Widerstandskraft des Landes und seine staatliche Unabhängigkeit immer wieder zu festigen. Für die Einführung der obligatorischen Dienstpflicht seien die jetzt für die Miliz ergangenen Maßnahmen unerläßlich erschienen, weil sie sich zur Verstärkung der Verteidigungsmittel des Landes als wirksam erwiesen. Alle, die bis jetzt die volle Unabhängigkeit des österreichischen Staates anerkannt und verteidigt hätten, müßten sich über diese letzte Wendung der inneren Entwicklung freuen.

„Die österreichische Außenpolitik", fuhr der Bundeskanzler fort, „bleibt unverändert und, wie bisher, den Protokollen von Rom treu, die gerade in den letzten Tagen einen neuen Beweis ihres Funktionierens und ihrer Prompten und bei jeder Gelegenheit wirksamen Elastizität erbracht haben. Im übrigen haben die römischen Protokolle auch in den deutsch-österreichischen Vereinbarungen vom 11. Juli eine ausdrückliche Bestätigung erhalten."

Minister Collins †.

London, 13. Oktober. Der Minister für Schottland, Sir Godfrey Collins, ist am Dienstag in Zürich im Alter von 61 Jahren gestorben. Collins gehörte in seiner Eigenschaft als Minister für Schottland dem britischen Kabinett an.

Besprechung Baldwin—Eden.

London, 13. Oktober. Ministerpräsident Baldwin hatte am Dienstag vormittag eine Unterredung mit Außenminister Eden, die in der Hauptsache der Vorbereitung der Kabinettssitzung vom Mittwoch gegolten haben dürfte.

Besprechungen Becks in Paris.

Warschau, 13. Oktober. Wie verlautet, wird Außenminister Beck, der sich nach der Genfer Konferenz zu einem kurzen Erholungsaufenthalt an die südfranzösische Küste begeben hat, auf seiner Rückreise Paris berühren.

Der Krakauer Illustrierte Kurier schreibt dazu, es seien in Paris Unterredungen Becks mit führenden Persönlichkeiten Frankreichs vorgesehen. Beck werde zwei bis drei Tage in Paris bleiben. Unmittelbar nach dem Besuche des Generals Rydz-Smigly in Frankreich und angesichts der augenblicklichen internationalen Lage habe der Pariser Besuch des Außenministers erhebliche Bedeutung.

Lageberichte der Nationalregierung.

Burgos, 13. Oktober. Die nationale Regierung geht jetzt dazu über, die verführten marxistischen Anhänger auf alle Weise über die wahre Lage aufzuklären. An verschiedenen Teilen der Front sind Lautsprecher aufgestellt worden, durch die die Mitteilungen der nationalen Sender zur roten Front hinübergesprochen werden. Diese Maßnahme hat bei den Marxisten große Verwirrung hervorgerufen.

In Galicien sind die nationalistischen Truppen auf Oviedo weiter vorgedrungen. Sie haben den nordwestlich von Oviedo gelegenen, stark befestigten Ort Soto erreicht.

Die Besatzung des marxistischen Kreuzers „Jaime I." derantkatete in den Straßen von Bilbao Kundgebungen gegen die rote Regierung, weil sie bei einem Bombardement des Kreuzers durch nationalistische Flieger keine roten Abwehrflieger eingesetzt hat. Die Lage Bilbaos wird als verzweifelt bezeichnet, die Bevölkerung ist durch die ständigen Luftangriffe völlig demoralisiert.

Ein neuer Bombenangriff auf Malaga hat dort großen Schaden angerichtet.

Der Innenminister der Madrider Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die die Arbeitslosen gezwungen werden, an den Befestigungen zu arbeiten. Angesichts der Kohlenknappheit ist ein Kohlenausschuß eingesetzt worden. Kohlen sind nur zu Wucherpreisen zu haben.

In dem 75. Heeresbericht der nationalistischen Nordarmee heißt es, daß an allen Fronten wenig Tätigkeit sei. Die allgemeine Lage sei günstig. Durch die Besetzung verschiedener Ortschaften sei die Front bei San Martin de Val de Iglesias verkürzt und verbessert worden.

Immer schwierigere Lage in Madrid.

Sevilla, 13. Oktober. Ueber die Lage in Madrid werden Einzelheiten bekannt, aus denen die zunehmende Nervosität ersichtlich wird. Die Arbeiter können trotz des Drucks der Regierung und der Einführung des Lohnsystems nicht mehr bezahlt werden. Die Arbeiter verlangen nunmehr, daß die Regierung für die rückständigen Löhne aufkommt. Die Regierung ist jedoch bisher auf diese Forderungen der von ihr betrogenen Arbeiter nicht eingegangen.

Der Innenminister fordert unter Androhung schwerster Bestrafung durch das Volkstribunal die Bevölkerung auf, innerhalb von 24 Stunden alle in den Wohnungen lebenden Personen bekannt zu geben. Diese Maßnahme stellt sich als neue Repressalie gegen alle dar, die rechtsstehende Einwohner verborgen halten.

Volksfrontredner fordern in Rundfunksprachen die rote Miliz auf, Fahnenflucht ihrer Führer nicht zuzulassen. Deserteure müßten, gleichgültig wer sie auch seien, niedergeschossen werden.

Fast täglich finden in den Straßen Ansammlungen statt, in denen die Arbeiter gegen den Volksbetrug der Regierung protestieren. Angesichts der bedrohlichen Lage haben in den letzten Tagen viele tausend Personen die Hauptstadt in Richtung Valencia verlassen.

Japan und der Neun-Mächte-Vertrag.

London, 13. Oktober. Die Meldung der japanischen Zeitung Kokumin Schimbun, daß England bei den Unterzeichnerstaaten des Neun-Mächte-Vertrages angeregt habe, einen gemeinsamen Protest bei Japan wegen der angeblichen Verletzung des Vertrages durch Japan einzulegen, wird in London dementiert.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.